

TERMINE

Alle diese Veranstaltungen finden im Hauptbahnhof Frankfurt am Main, auf dem Querbahnsteig, gegenüber der Markthalle, auf Höhe von Gleis 4/5 statt!

ab 01.12.2018 Adventskalender

Ab dem 01.12.2018 steht in der Bahnsteighalle des Hauptbahnhofes wieder der Adventskalender der Bahnhofsmision mit einem inspirierenden Text an jedem Adventstag für Sie zum Mitnehmen.

01.12.2018, 16:00 Uhr Posaunenkonzert zum 1. Advent

Am 1.12.2018 um 16:00 Uhr findet das traditionelle Posaunenkonzert im Hauptbahnhof zum Ersten Advent statt.

03.12.2018, 17:30 Uhr Andacht zur Krippeneröffnung

Am 03.12.2018 um 17:30 Uhr wird in der Bahnsteighalle des Hauptbahnhofes die fast lebensgroß geschnitzte Holzkrippe mit einer Andacht eröffnet.

24.12.2018, 12:30 Uhr Gottesdienst an Heilig Abend

Am 24.12.2018 um 12:30 Uhr lädt die Bahnhofsmision wieder ein zu einem besonderen Gottesdienst an Heiligabend in der Bahnsteighalle des Hauptbahnhofes.

Zu all diesen Terminen heißen wir Sie herzlich willkommen!

AUF EINEN BLICK ...



„Wir sind für Sie da.“ Alle Menschen im Bahnhof sind uns willkommen: ob Reisende oder Wohnungslose, ob Kinder, Jugendliche oder Rentner. Rund um die Uhr sind wir für Sie da. Das Team der Bahnhofsmision Frankfurt packt dort an, wo es nötig ist – schnell, unbürokratisch und unentgeltlich.



„Wir geben Ihren Gedanken Raum.“ Unterwegs zu sein bedeutet oftmals Stress. Da ist es gut zu wissen, dass es in der Bahnhofsmision Frankfurt eine Rückzugsmöglichkeit gibt. Wir haben für Sie einen Raum der Stille eingerichtet, der Ihnen jederzeit offen steht.



„Wir helfen Menschen, die uns brauchen.“ Wir tun alles, um Hilfesuchenden einen verlässlichen Anlaufpunkt zu bieten. In Gesprächen versuchen wir, Lösungswege für Probleme und Konflikte zu finden. Falls nötig, vermitteln wir Hilfesuchende weiter. Wir haben gute Kontakte zu Beratungsstellen, Sozialämtern, Notunterkünften und Konsulaten, um nur einige zu nennen.



„Wir begleiten Sie unterwegs.“ Die Bahnhofsmision Frankfurt steht Reisenden gern zur Seite. Unser Begleitservice unterstützt alleinreisende Kinder, schwache oder behinderte Menschen beim Ein- und Aussteigen sicher und zuverlässig. Wir vermitteln auch Hilfen an anderen Bahnhöfen. Was immer Ihr Problem ist – unser Team unterstützt Sie jederzeit gern.



„Wir bieten Ihnen Auskunft und mehr.“ Wir bieten Reisenden und Ortsfremden einen umfangreichen Service: Informationen, Auskünfte und Vermittlung von Hilfen. Wer auf dem weiträumigen Bahnhof den Überblick verloren hat oder nach einer langen Reise einfach nur ausspannen will, ist bei uns herzlich willkommen.



„Kids on Tour“ steht für das Serviceangebot Betreuung alleinreisender Kinder zwischen sechs und 15 Jahren durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bahnhofsmision Frankfurt auf den Strecken Frankfurt – Berlin, Frankfurt – Leipzig, Frankfurt – Hamburg, Frankfurt – Stuttgart und Frankfurt – Basel.



Die „Kinderlounge“ der Bahnhofsmision steht Familien und Gruppen mit Kindern bis 14 Jahren zu den Öffnungszeiten der Bahnhofsmision zum Lesen, Spielen, Ausruhen, Treffen, Stillen und Wickeln zur Verfügung. Kinder ab sechs Jahren können von uns kurzzeitig pädagogisch betreut werden, wenn ihre Begleitperson, im Zusammenhang mit der Reise, etwas im Bahnhof erledigen möchte.

KONTAKT

Bahnhofsmision
Frankfurt am Main
Telefon 069 2344-68 oder -69
Fax 069 234860

Diakonisches Werk für Frankfurt am Main
Telefon 069 2475149-5009

Caritasverband Frankfurt e.V.
Telefon 069 2982-0

Automatische Fahrplanauskunft
Telefon 0800 1507090 (gebührenfrei)

SPENDEN

Bahnhofsmision Frankfurt:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE48 5502 0500 3818 0621 00
BIC BFSWDE33MNZ

IMPRESSUM

Bahnhofsmision Frankfurt am Main
Diakonisches Werk für Frankfurt am Main
und Caritasverband Frankfurt e.V.
Im Hauptbahnhof, Südseite
Mannheimer Straße 4
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069 234468
Fax 069 234860
frankfurtmain@bahnhofsmision.de
www.bahnhofsmision.de

Texte: Carsten Baumann, Peter C. Krauch,
Dr. Leif Murawski

Redaktion: Diakon Carsten Baumann,
Dr. Leif Murawski

Fotos: © Bahnhofsmision Frankfurt,
© Shutterstock/hxdyl (Seite 1 o.),
© Shutterstock/Alexander Limbach (Seite 1 u.)

Gestaltung: Piva & Piva, Darmstadt
Druck: Lautertal-Druck
Auflage: 2.800



Gleis Wechsel

Nächste Hilfe: Bahnhofsmision. AUSGABE 1 | 2018

| Editorial

••• Seite 2

NACHGEFRAGT

| Ehrenamtliches Engagement

••• Seite 2

NACHGEDACHT

| Hilfe

••• Seite 3

NACHERZÄHLT

Anschlüsse

„Über Ihre Anschlüsse auf den Unterwegsbahnhöfen werden Sie rechtzeitig informiert.“ Kaum hat man einmal einige Minuten Verspätung mit der Bahn, hört man diesen Satz sehr oft. Da ist dann irgendetwas nicht nach Plan gelaufen und man muss sich manchmal um einen neuen, anderen Anschluss bemühen. In der Arbeit der Bahnhofsmision geht es regelmäßig um Anschlüsse, die von Gästen unserer Einrichtung erreicht werden müssen. Im oft nur schwer zu durchdringenden Gedränge der inzwischen über 450.000 Reisenden, die täglich im Frankfurter Hauptbahnhof unterwegs sind, ist es für die Einsätze der Bahnhofsmision immer wieder entscheidend, dass Anschlüsse erreicht werden.

Anschluss zu erlangen oder zu erhalten ist für die Gäste der Bahnhofsmision von großer Bedeutung – ganz gleich, ob es sich um einen Anschlusszug oder gesellschaftlichen Anschluss handelt.





NACH JAHREN ZURÜCK ...

— LEIF MURAWSKI

» Den Anschluss haben auch Menschen verloren, die längere Lebenszeit im Ausland verbracht haben und nun nach Deutschland zurückkehren. Oft werden sie in ihr Herkunftsland ausgewiesen, wenn sie sich etwas zu Schulden kommen ließen oder auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Solche Menschen stehen dann nicht nur vor der Herausforderung, sich in einem über die Jahre veränderten Deutschland zurechtzufinden; auch in der zumindest zunächst hinzunehmenden Wohnungslosigkeit Orientierung und Perspektive zu finden, ist eine schwere Aufgabe. Ganz gleich, aus welcher Region Deutschlands diese Menschen ursprünglich stammten, führt ihr Weg oftmals über Frankfurt, schon wegen des großen internationalen Flughafens. Der Hauptbahnhof ist von dort nicht weit entfernt, und so ist die Bahnhofsmision mehrmals im Jahr Erstkontaktstelle in besonderer Sinne für Menschen, die nach Jahren oder Jahrzehnten nach Deutschland zurückkehren.

Herr F. war vor 60 Jahren nach Südamerika ausgewandert. Lange Jahre verdiente er sein Geld vor allem mit harter körperlicher Arbeit in der Land- und Holzwirtschaft. Er weiß viele beeindruckende Erlebnisse zu erzählen: von gefährlichen Situationen im Dschungel, von näherer Bekanntschaft mit giftigen Schlangen und umstürzenden Mammutbäumen. Dann kommt er mit seinem sonnengegerbten, faltigen Gesicht ganz nah an sein Gegenüber und versteht es, treffsicher Pointen zu setzen. Nun ist Herr F. 78 Jahre alt und kann

nicht mehr arbeiten. Schließlich setzte man ihn in ein Flugzeug nach Frankfurt. Der wendige alte Herr mit dem goldigen Humor landete schnell in der Bahnhofsmision, wo er bei einem südamerikanischen Kaffee seine Situation schildern und eine erste Serie von Anekdoten zum Besten geben konnte. Glücklicherweise gelang es, ihn in der Notübernachtung in der Rudolfstraße 18 unterzubringen. Jeden Tag führen ihn seine Wege in die Bahnhofsmision, wo er Kaffee trinken und seine Erinnerungen erzählen kann. Demnächst wird er in eine Einrichtung für ältere Wohnungslose außerhalb Frankfurts umziehen. Er freut sich darauf, dann wieder ein festes Zuhause zu haben, erklärt er mit Überzeugung, doch dann klingt etwas Wehmut in seiner Stimme, wenn er sagt: „Dann kann ich aber nicht mehr zu Euch kommen.“

Herr K. wohnt in Moskau. Vor einigen Jahren hatte er eine Russin geheiratet, die zunächst mit ihm in Deutschland lebte. Als er pensioniert wurde, zog er mit ihr nach Russland, um seinen Ruhestand in neuer Umgebung zu verbringen. Seine deutsche Rente müsste dort einen guten Lebensstandard sichern können, so rechneten sie sich aus. Als dauerhaft in Russland lebender Ausländer muss Herr K. jedoch alle drei Jahre zurück nach Deutschland reisen, um bei einem russischen Konsulat sein Visum zu erneuern. Die zähen und umständlichen bürokratischen Erfordernisse dabei atmen durchaus noch sowjetisches Gepräge. Bedauerlicherweise wurde er gleich zu Beginn seines Aufenthaltes im Frankfurter Hauptbahnhof beraubt und hatte nun weder Geld noch die erforderlichen Dokumente zur Verlängerung seines Visums. So verbrachte Herr K. über zwei Monate als Wohnungsloser in Frankfurt und nutzte die Bahnhofsmision jeden Tag, um Zuspruch zu erhalten und das Telefon zu nutzen, damit alle verlorenen Papiere wiederbeschafft werden konnten. Nach ein paar Tagen auf der Straße konnte ihm ein Platz in einer Notschlafstelle vermittelt werden, wo ihm bis zu seiner Abreise zumindest ein Bett gesichert war. Der freundliche Herr über 70 war sehr glücklich, als endlich alle Dokumente wieder vorlagen und sein Visum verlängert war. Seine Frau buchte für ihn schließlich ein Ticket nach Moskau. Für die nächsten drei Jahre ist er zunächst einmal wieder deutscher Rentner in Russland. »



EDITORIAL

DIAKON CARSTEN BAUMANN

» In einer Zeit, da die gesamte Welt durch Digitalisierung und Globalisierung für jeden Menschen immer näher greifbar ist, driften doch die Lebenswelten zugleich in vieler Hinsicht auseinander. Das betrifft weltweit die auseinandergehende Schere zwischen Arm und Reich, aber auch die politische Kultur in ihrem Wandel. Vermeintlich überwundene Positionen und Tabus werden wieder gesellschaftsfähig und als neu verhandelbar dargestellt, wo Aufklärung und humanitärer Konsens gesichert erschienen.

Diakonische Arbeit ist auch da aufgerufen, in Wort und Tat Positionen zu beziehen und für die Werte, auf denen unser Auftrag beruht, einzustehen. Nicht umsonst ist einer der wesentlichen Punkte des bundesweiten Leitfadens der Bahnhofsmisionen der Auftrag, sich zum Anwalt derer zu machen, die sich um Hilfe an eine Bahnhofsmision wenden. In diesem Kontext erhält der Begriff der „Anschlüsse“ eine weitere wichtige Bedeutung, die aus der soziologischen Kommunikationstheorie stammt: Anschlussfähigkeit bedeutet, so zu kommunizieren, dass das Gegenüber sinnvoll und sinnstiftend reagieren kann. Das Ziel ist eine erfolgreiche Verständigung, ein lebendiger Diskurs, bei dem keine der beteiligten Seiten auf der Strecke bleibt. Im Diskurs um Menschenwürde und -rechte, soziale Gerechtigkeit und die Teilhabe aller Menschen am

gesellschaftlichen Leben muss auch denen Gehör verschafft werden, die benachteiligt, ohne Lobby sind oder von Armut betroffen sind. Die Kirchen verstehen sich auch als politisch-soziale Anwaltschaft aller Menschen, ungeachtet ihres gesellschaftlichen Ansehens oder Status.

In der konkreten Anwendung in der Bahnhofsmision bedeutet dies den Anspruch, den Menschen anzunehmen und ihm zuzuhören, damit sich jeder Mensch Gehör verschaffen kann, und die Interessen der Gäste nach Möglichkeit zu vertreten und durchzusetzen. Wo dies nicht möglich ist, bleibt der empathische und professionelle Rahmen der möglichst einvernehmlichen Kommunikation, um dem Gast zu vermitteln, dass er nicht unverstanden, nicht allein gelassen bleibt; — dass seine Rede nicht anschlusslos verhallt. Aus der steten Bemühung um eine solche lebendige Kommunikation, die in der Praxis oftmals erschwert wird, beispielsweise durch Fremdsprachigkeit oder psychische Erkrankungen, spricht immer wieder hoffnungsvolles Vertrauen in den Sinn und Wert dieser Moderationsleistung, die jeden Tag von den Mitarbeitenden der Bahnhofsmision erbracht wird.

In einer krisengeschüttelten Welt ist es umso wichtiger, dass uns die Hoffnung nicht verloren geht. Entsprechend steht der diesjährige Advent in der Bahnhofsmision Frankfurt unter dem Motto „Hoffnung“. Ich wünsche Ihnen allen eine hoffnungsvolle Weihnachtszeit!

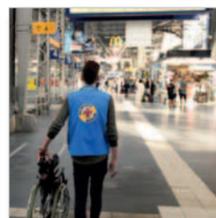
Diakon Carsten Baumann
Leiter der Bahnhofsmision Frankfurt am Main »



DAS INTERVIEW — MIT ANJA KNAPP, DER DAS ENGAGEMENT IN DER BAHNHOFSMISION EINIGES WERT IST ...

EHRENAMT IN DER BAHNHOFSMISION

LEIF MURAWSKI



? Wie kamst Du auf die Bahnhofsmision?

» Der Bahnhof war für mich immer ein spannender Ort. Hier gibt es so viele verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Ländern. Auch das Bahnhofsviertel hat mich immer angezogen, weil das ein so interessantes Umfeld ist. Über die Website der Bahnhofsmision habe ich mich dann informiert und wurde neugierig, mehr zu erfahren. Seit Mai bin ich nun dabei. Es begeistert mich, was die

Bahnhofsmision alles an unterschiedlichen Dienstleistungen und Hilfen anbietet. Für meinen ehrenamtlichen Einsatz sind die flexiblen Einsatzmöglichkeiten toll, also dass es einen Tag- und einen Nachtdienst gibt. Ich finde es angenehm und sinnstiftend, da zu helfen, wo es erforderlich ist.



? Welchem Beruf gehst Du nach?

Ich habe einen ganz normalen kaufmännischen Job in der Tourismusbranche. Das ist ein Bürojob ohne Kundenkontakt. In der Bahnhofsmision dagegen habe ich viele Kontakte, sowohl mit den Kolleginnen und Kollegen, als auch mit den Gästen. Ich arbeite noch nicht sehr lange in der Bahnhofsmision und doch gibt es schon eine ganze Reihe von Begegnungen, an die ich gerne zurückdenke.

? Wie oft arbeitest Du in der Bahnhofsmision?

Bislang zwei- bis dreimal im Monat. Das lässt sich mit meinem Beruf perfekt vereinbaren. Ich habe bewusst den Beschäftigungsumfang in meinem Beruf auf eine Viertageweche reduziert, um immer am fünften Tag ehrenamtlich arbeiten zu können. Da passt mir die Nachtschicht besonders gut. Neben der Bahnhofsmision habe ich noch ein weiteres Ehrenamt bei einem Projekt des Caritasverbands: „Freunde im Leben“. Da betreue ich ein Schulkind, das noch nicht lange in Deutschland lebt, in seiner Freizeit. Das ist ein großer Einsatz an Zeit, aber das ist es mir wert!

Wir freuen uns sehr über Dein Engagement und hoffen auf eine lange Zusammenarbeit! Alles Gute und Danke für das Gespräch! »

WAS KANN ICH TUN?

Die Bahnhofsmision versorgt täglich Menschen in Notfällen mit Kleidung. Der Nachfrage nach Socken, Schuhen und Unterhosen kann sie nicht immer nachkommen. Gerne nehmen wir solche Kleidungsstücke, am besten ungebraucht, als Spende von Ihnen entgegen. Auch eine an diesen Zweck gebundene Geldspende ist stets sehr willkommen!

UMSTEIGEHELFE — PETER C. KRAUCH

» Jeden Tag stellen wir in der Bahnhofsmision Anschlüsse her, indem wir mobilitätseingeschränkte Menschen von einem Zug zum anderen bringen. In diesem Moment des Anschlusses sind wir den Menschen sehr nahe, teilen wir doch eine gewisse Zeit miteinander und haben Verantwortung für ihren Weg im Bahnhof. Vor einiger Zeit begleitete ich eine Dame, die als Einschränkung „gehbehindert“ angegeben hatte. Sie hatte Multiple Sklerose und ich schreibe bewusst nicht, sie litt an MS, denn sie war tapfer und gut zu Fuß, soweit ihr Körper ihr keine Grenzen setzte.



Doch dann musste sie eine Pause machen: „Haben wir Zeit für eine Zigarette?“ Es waren nur noch wenige Minuten, aber die Pause nahmen wir uns, und sie setzte sich auf ihren Rollator und begann, gestresst zu rauchen. Für mich sehr unvermittelt kullerten Tränen über das Gesicht der Frau, und sie weinte. „Es ist alles gut, ich musste mich nur von jemandem verabschieden“, schluchzte sie in ein Taschentuch. Mehr wollte die Frau nicht dazu sagen, und so blieben wir schweigend im Raucherbereich. Ich fühlte mich ein bisschen hilflos in dieser Situation, murmelte etwas von „Bahnhof ist ja auch immer eine Mischung aus Ankunft und Abschied.“ Wie dumm von mir, dachte ich und schwie wieder, brachte die Frau an den ICE und half ihr in den Zug. Zum Abschied schüttelten wir uns die Hände, und ich drückte ihre Hand nochmal und nickte ihr aufmunternd zu. Aus dem Zug heraus sagte die Frau zu mir „Danke, das tat gut.“

Der Duden definiert Anschluss als „menschliche Verbindung, Kontakt, Bekanntschaft“. Anschluss bei den Umsteige Helfen heißt immer auch Anpassung und Auffassung der Situation. Ob es bei diesem Einsatz geklappt hat? Durch ihr „Danke“ gab mir die Frau das Gefühl, dass ich sie nicht unterwegs auf einer persönlichen Ebene verloren habe, den Anschluss zu ihr halten konnte. In der Bahnhofsmision angekommen schrieb ich „erledigt“ auf den Auftragszettel. »